

Konzeption der Einrichtung

Starke Kinder

kluge Köpfe



Mo.Ki Familienzentrum

AWO Kindertageseinrichtung Grünauer Straße

Grünauer Straße 10

40789 Monheim am Rhein

Telefon: 0 21 73/5 18 18

E-Mail: FamZ.Kita.gruenauer-str@awo-niederrhein.de

www.awo-nr.de

Stand: April 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Rahmenbedingungen	3
1.1 Standort	3
1.2 Struktur	3
1.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten	3
1.4 Team	4
2. Was uns so besonders macht: Spezifische konzeptionelle Schwerpunkte und Ziele	4
2.1 Zusätzliche Förderung der Stadt: Monheim für Kinder.....	4
3. Wir bieten Kindern Raum.....	6
4. Sozialraumbezug	7
5. Vielfalt bereichert.....	7
6. Sprachbildung.....	11
7. Projekte.....	11
8. Wir arbeiten eng mit Eltern zusammen.....	12
9. Elternmitwirkung – Partizipation.....	13
10. Bei uns entscheiden die Kinder mit – Partizipation der Kinder im Kinder im Alltag.....	13
11. Wir sind vernetzt.....	14

1. Unsere Rahmenbedingungen

Unsere Kita arbeitet nach dem Offenen Konzept. Ein Bereich für Kinder unter drei Jahren sowie ein größerer Bereich für über Dreijährige stellen die Bedürfnisse von Kindern der unterschiedlichen Altersgruppen sicher. Die Kinder werden im täglichen Morgenkreis über die stattfindenden Angebote und Besonderheiten informiert und können im Tagesverlauf die Räume nach ihren Bedürfnissen nutzen. Frühstück und Mittagessen sind ebenfalls innerhalb der vorgegebenen zeitlichen Struktur individuell möglich. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen sehen sich als Wegbegleiter*innen der Kinder. Sie stellen die Gestaltung und Materialausstattung der Räume entsprechend der individuellen, diversen und heterogenen kindlichen Bedürfnisse sicher und stehen den Kindern unterstützend zur Seite.

1.1 Standort

Unsere Einrichtung befindet sich im Berliner Viertel, einem dicht besiedelten Stadtteil in Monheim am Rhein. Das Umfeld ist gekennzeichnet durch Siedlungsbauten aus den 60er Jahren. In unmittelbarer Nähe befinden sich soziale Einrichtungen wie Beratungsstellen, das Haus der Chancen, die VHS, das Haus der Jugend, eine Bücherei, eine Grundschule sowie vier weitere Kindertagesstätten, die zum Mo.Ki Familienzentrum gehören. Das Leben im Berliner Viertel wird durch eine Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen Zugehörigkeiten geprägt. Dies spiegelt sich auch in der Struktur unserer Einrichtung wider. Als Einrichtung der AWO Bezirksverband Niederrhein e.V. sind wir interkulturell geöffnet und leben Inklusion.

1.2 Struktur

In unserer Einrichtung betreuen wir bis zu 110 Kinder, davon 24 Kinder ab vier Monaten in einem eigenen Bereich für Kinder unter drei Jahren und bis zu 86 Kinder über drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule in einem großen offenen Raumangebot, das die ganzheitliche Bildung zum Ziel hat.

1.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Folgende Betreuungszeiten bieten wir an:

45 Stunden (Ganztagsbetreuung): 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

35 Stunden (Block): 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr (inklusive Mittagessen)

35 Stunden (Block): 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr (inklusive Mittagessen)

Drei Wochen während der Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, an zwei Konzepttagen und an einem Tag für unseren Betriebsausflug sowie an gesetzlichen Feiertagen und Rosenmontag bleibt die Einrichtung geschlossen.

1.4 Team

Das multiprofessionelle Team besteht aus ca. 20 pädagogischen Mitarbeiter*innen sowie einer Logopädin. Mehrere Kita-Assistenzen unterstützen schwerpunktmäßig Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in unserer Einrichtung und ergänzen und bereichern unser Team. Die beiden Leitungen der Einrichtung arbeiten im Tandem und sind freigestellt. Eine stellvertretende Leitung unterstützt die Einrichtungsleitungen bei ihren Aufgaben. Darüber hinaus finanziert die Stadt Monheim am Rhein eine zusätzliche Fachkraft aus Mitteln des Mo.Ki Präventionsprogramms. Zudem beschäftigen wir eine Hauswirtschaftskraft, ein bis zwei Mitarbeiter*innen in praxisintegrierter Ausbildung oder im Anerkennungsjahr, oder Studium und eine*n Teilnehmer*in eines Freiwilligendienstes (Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst).

Wir bieten regelmäßig Fortbildungen für unsere Mitarbeiter*innen und bei Bedarf Coaching oder Supervision an. Einmal jährlich führt die Einrichtungsleitung Personalentwicklungsgespräche mit den Mitarbeiter*innen.

2. Was uns besonders macht: Spezifische konzeptionelle Schwerpunkte und Ziele

2.1 Zusätzliche Förderung der Stadt: Monheim für Kinder

Ausgehend von einem Gemeinschaftsprojekt der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V. und der Stadt Monheim am Rhein ist Mo.Ki (Monheim für Kinder) seit mehr als fünfzehn Jahren ein fester Bestandteil

der städtischen Jugendhilfe. Wir erhalten jährlich besondere finanzielle Mittel der Stadt, um im Sozialraum angebotsgerecht nachkommen zu können. Aus diesen Mitteln beschäftigen wir eine Fachkraft und realisieren zusätzliche Angebote und Projekte. Der Bedarf wird mit Unterstützung einer Fachberatung anhand von spezifischen Zielen jährlich festgelegt und überprüft.

Zu unseren fortlaufenden Angeboten und Kooperationen zählen derzeit:

■ **Kooperation mit der Kunstschule Monheim**

Das Angebot richtet sich an die Vorschulkinder und vermittelt spielerisch verschiedene Techniken unter Anleitung einer Kunstpädagogin. Die Werke werden ein-zwei Mal jährlich in der Kita präsentiert und jährlich beim Stadtfest.

■ **Training für den Gänseliesellauf und Minisportabzeichen**

Ende Mai findet in jedem Jahr der traditionelle Gänseliesellauf statt. Bereits ab Februar trainieren die Vorschulkinder in der Turnhalle bzw. auf dem Gelände des Heinrich-Häck-Stadions der SG Monheim. Die Kinder üben sich in Ausdauer, lernen Regeln des Wettkampfes kennen und haben Freude an der Bewegung. Alle Kinder im Vorschulalter laufen 900 Meter und bekommen im Ziel eine Medaille sowie eine Teilnehmerurkunde. Zusätzlich haben die Vorschulkinder jedes Jahr die Möglichkeit, das Minisportabzeichen zu machen.

■ **Marte Meo bewegt**

Eine zertifizierte Marte Meo-Therapeutin bietet gemeinsam mit einer Fachkraft unserer Einrichtung psychomotorische Förderung für Kinder und deren Eltern an. Das Angebot richtet sich an Kinder, die eine zusätzliche Wahrnehmungsschulung und motorische Förderung benötigen und wird videogestützt durchgeführt. In gemeinsamen Eltern-Kind-Terminen und reinen Elternsitzungen wird der Fokus auf die konstruktive und entwicklungsfördernde Eltern-Kind-Interaktion gelegt.

■ **Kooperation mit der Beratungsstelle Monheim**

Regelmäßig monatlich sowie nach Bedarf bietet eine Diplom-Psychologin Gespräche und Unterstützung rund um das Thema Familie, Erziehung und Kinder an.

■ **Kooperation mit externen Therapeut*innen**

Neben den regelgerechten Angeboten in der Kindertagesstätte ist es möglich, in unserem Therapieraum Einzelförderung durch externe Therapeut*innen anzubieten. Zurzeit finden sowohl logopädische als auch heilpädagogische Einzelförderung und Frühförderung während der Betreuungszeiten in der Einrichtung statt.

■ **Interne Förderung**

Eine eigens bei uns angestellte Logopädin fördert Kinder sowohl einzeln als auch in Kleingruppen. Dieses Angebot richtet sich nach den individuellen Bedarfen der Kinder und leitet sich aus den regelmäßigen und systematischen Beobachtungen der Fachkräfte im Alltag ab.

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die Kinder gezielt auf die kommunikativen Anforderungen in der Schule vorbereitet.

■ **Eltern-Kompetenzkurse**

Wir bieten einmal Mal jährlich in Kooperation mit unserer Nachbareinrichtung einen Taff-Kurs an sowie einmal jährlich einen „Family“-Kurs für Eltern, deren Kinder in die Schule gehen.

In allen Kursen steht die bedarfsgerechte Begleitung von Eltern und ihren Fragen und Sorgen im Vordergrund.

3. Wir bieten Kindern Raum

Neben den personellen Ressourcen bilden die räumlichen Bedingungen für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung. Jeder Bildungsraum verfügt über einen Nebenraum, im U3-Bereich stehen zusätzlich zwei Schlafräume zur Verfügung. Die Räume werden von pädagogischen Fachkräften in Absprache mit den Kindern gestaltet. Es ist uns

wichtig, die Ideen der Kinder bzgl. Raumgestaltung und Materialauswahl aufzugreifen und gleichzeitig auf Erwachsenenenebene im Austausch zu bleiben. So sorgen wir für eine anregungsreiche, vielfältige Umgebung, die den Kindern immer wieder Möglichkeiten eröffnen kann, sich auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Eine die Sprache anregende Gestaltung bildet die Grundlage für die diesbezügliche Weiterentwicklung der Kinder.

Neben einem Mehrzweckraum ist auch der Flurbereich für die Kinder nutzbar.

Ein großes Außengelände wird dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht. Sandkästen, Baumhaus oder Kletterparcours gehören einfach dazu.

4. Sozialraumbezug

Es ist es unser Ziel, Familien bei der Teilhabe am kulturellen Leben sowie bei der Inklusion in ihrem Lebensumfeld zu unterstützen. Die Kindertagesstätte versteht sich als Ort für Familien. Sie bietet Kindern Bildungs- und Entwicklungschancen und Eltern ein breites Spektrum an Informations- und Unterstützungsangeboten. Durch die Vernetzung mit unterschiedlichen Institutionen im Einzugsbereich wird die Förderung und Unterstützung von Familien ermöglicht.

Sprachbildung, präventive Gesundheitsfürsorge sowie die Vorbereitung auf den Eintritt in die Schule in enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen sind Schwerpunkte unserer Arbeit. In Kooperation mit unseren unterschiedlichen Partnern kann die Bildung und Förderung der Kinder ganzheitlich folgen und somit die Chancengleichheit erhöhen.

5. Inklusion

Inklusion ist ein Teil unserer Haltung und wird in unserer Kindertageseinrichtung gelebt.

Wir verfolgen das Ziel, jedes Kind auf seine Weise, in seiner Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen – und zwar unter Berücksichtigung seiner individuellen Lebenssituation und Herkunft. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir Kindern mit und ohne Behinderung auf die gleiche Art und Weise begegnen.

Wir treten für eine Pädagogik ein, die sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und eine bewusste Förderung des Zusammenlebens aller Menschen zum Ziel hat. Daher ist der Inklusionsgedanke für uns bindend. Bei uns wird niemand ausgeschlossen. Jedes Kind wird um seiner selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt. Inklusion bedeutet für uns eine Grundhaltung, welche die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen fördert und Vielfalt und Verschiedenartigkeit als Chance erlebt, voneinander zu lernen. Wir sind bestrebt, Barrieren für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, die eigenen Entwicklungspotenziale vielseitig auszuschöpfen.

In einem Miteinander, in dem es normal ist, anders zu sein, kann gegenseitige Wertschätzung wachsen. Individuelle Spiel- und Lernangebote ermöglichen es uns, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Für Kinder mit Förderbedarf in unseren Einrichtungen entsteht in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Frühförderstellen und anderen Fachdiensten und Therapeut*innen ein individuelles Förderkonzept.

Die Haltung aller Beteiligten in einem sozialen Gefüge spielt eine zentrale Rolle für ein gelungenes Miteinander. In unseren Kindertagesstätten legen wir großen Wert darauf, dass alle Beteiligten einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen.

Damit Kinder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, Erfolgserlebnisse sammeln und sich als selbstwirksam wahrnehmen, ist es von großer Bedeutung, dass Kindern mit einer positiven, wertschätzenden und stärkenorientierten Haltung begegnet wird. Dies bedeutet, Vertrauen in die vorhandenen Potenziale des Kindes zu entwickeln und den Fokus auf die individuellen Fähigkeiten zu richten.

Von großer Bedeutung für eine professionelle Haltung ist z. B. die Selbstreflexion, die Fallbesprechungen im Team und Praxismethoden wie bspw. Marte Meo, um die eigene Haltung immer wieder zu reflektieren, zu überprüfen und anzupassen.

Inklusion ist kein Schwerpunkt, sondern eine Frage der Haltung. Sie zu leben, bedeutet für uns, individuelle Sichtweisen und Erfordernisse als

Querschnittsaufgabe in allen Bereichen, Planungen und Angeboten einzubeziehen.

Die Chancengleichheit der Kinder liegt uns hierbei besonders am Herzen. Die Werte Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz, Freiheit und Gleichheit sind für uns bindend.

Haltung bedeutet für unsere Einrichtungen, dass sich die pädagogischen Fachkräfte ihrer kognitiven und emotionalen Einstellung bewusst machen und diese regelmäßig reflektieren, um adäquat mit unvorhergesehenen oder unvollständigen Ergebnissen, Verhaltensweisen usw. umzugehen (bspw. in Form von Fallberatungen, Supervisionen usw.). Dies ist von großer Bedeutung, da nicht nur die professionelle, sondern auch die persönliche Einstellung, Einfluss auf unser Handeln haben.

Bei der pädagogischen Arbeit stehen die Wünsche und Lebenswelten der Familien und im Besonderen der Kinder im Mittelpunkt unseres Handelns. Die Mitarbeiter*innen stellen sicher, dass alle Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen an den Aktivitäten der Einrichtung teilnehmen können. Gemeinsames Lernen, sowie soziale Interaktionen der Kinder untereinander werden auf Grundlage der situationsorientierten Arbeit ermöglicht und unterstützt.

Grundlage für die familienergänzende pädagogische Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir nehmen Wünsche und Bedürfnisse von Eltern ernst und geben ihnen die Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit in unseren Einrichtungen zu beteiligen. Mit Einverständnis der Eltern und Kinder beziehen wir die kulturellen, familiären und lebensweltbezogenen Besonderheiten der Familien in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Besondere Förderangebote

Basisleistung I

Mehrere Kinder in unserer Einrichtung erhalten Basisleistungen nach dem Bundes-Teilhabe-Gesetz. Zwei Kinder erhalten FinK-Förderung.

Mit den jeweiligen Eltern führen wir bedarfsorientiert, aber mindestens zwei Mal jährlich individuelle Gespräche. Je nach zusätzlicher Förderung und dem Wunsch der Eltern erfolgen diese unter Beteiligung aller Therapeut*innen in Form eines „runden Tisches“. Bei der oft schwierigen Suche nach Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie bieten wir unsere Unterstützung an und initiieren Kontaktaufnahme, soweit nötig.

Logopädische zusätzliche Förderung findet sowohl alltagsintegriert als auch, wenn es förderlich erscheint, in Kleingruppen durch die bei uns angestellte Logopädin statt. Externe Therapien wie individuelle Heilpädagogik, oder Frühförderung können in unseren Räumlichkeiten stattfinden. Besonders wichtig ist uns der Austausch mit den Therapeut*innen, um Ziele und Maßnahmen für Kinder aufeinander abzustimmen.

Förder- und Teilhabeplan

Förder- und Teilhabepläne erstellen wir für alle Kinder mit besonderem Förderbedarf in Kooperation aller Personen, die das Kind fördern. Dabei ist es uns wichtig, in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, inwieweit die jeweiligen Ziele erreicht werden oder wo eventuell nachgesteuert werden sollte. Die jeweiligen Sichtweisen der Beteiligten sind wertvoll, um das Kind und seine erforderlichen Bedarfe möglichst allumfassend zu beleuchten und einzuschätzen.

Es ist uns wichtig, systematisch zu beobachten, was das jeweilige Kind braucht, um sein Potential ausschöpfen zu können. Der Blick auf die Ressourcen des Kindes, der Familie und der Einrichtung bietet die Chance, konstruktiv und stärkenorientiert individuelle Weiterentwicklung anzustoßen. Er zeigt auch, wo mögliche Hindernisse liegen, und öffnet Gedankenräume für die Frage, wie diese ggf. überwunden werden können.

Wichtige Expert*innen für die Frage nach Bedürfnissen des Kindes sind nicht nur Pädagog*innen, Therapeut*innen und Eltern, sondern auch die teilweise eingesetzten Kita-Assistenzen. Als eingesetzte Begleiter*innen ist ihr Blick häufig besonders geschärft, Entwicklungspotentiale zu erkennen und ihre besondere Bindung geeignet, neue, realistische Ziele zu formulieren.

6. Sprachbildung

Die Sprachbildung der Kinder ist wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Einrichtung. Sie erfolgt alltagsintegriert, so dass alle Entwicklungsbereiche der Kinder berücksichtigt werden. Durch sprachanregende Gestaltung der Gruppenräume und Qualifizierung der Mitarbeiter*innen findet die Förderung der Kinder im gesamten Tagesablauf statt. Die Einbeziehung der Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Förderung der Sprachentwicklung. Als Sprachkita im Verbund mit der AWO Kita Prenzlauer Straße werden alle Mitarbeiter*innen regelmäßig qualifiziert. Für diese Aufgabe steht uns eine zusätzliche Fachkraft mit einem Stundenumfang von 19,5h zur Verfügung. Diese Stelle ist zur Zeit nicht besetzt.

7. Angebote und Projekte

Zusätzliche, anlass- und situationsbezogene Angebote und Projekte runden unsere Arbeit ab. Dabei legen wir besonderen Wert auf Beteiligung, um Wünsche abzubilden und bei der Umsetzung einzubeziehen, aber auch auf Transparenz, um Eltern und Kinder zu informieren und ggf. einzubeziehen. Wir entwickeln jedes Jahr im Rahmen des letzten Jahres vor der Einschulung auf die Gruppe abgestimmte Projekte, Ausflüge und Aktionen, um einerseits die individuellen Wünsche besser abbilden zu können und andererseits einzubeziehen, dass jede Schulkinder-Gruppe sich von der anderen unterscheidet. Entdeckungen im Zahlenland, Stimm-, Sprech- und Erzählübungen sowie sportliche Herausforderungen sind jährlicher selbstverständlicher Bestandteil.

Jährlich wiederkehrend engagieren wir uns im Rahmen der Anti-Rassismus-Woche und beziehen dabei Eltern und Kinder ein.

Feste im Jahreskreislauf zelebrieren wir unabhängig von religiöser Zugehörigkeit. Anlassbezogene Projekte entstehen aus Beobachtungen im Kita-Alltag, aber auch aus Wünschen der Kinder. Diese sind möglichst ganzheitlich, partizipativ und inklusiv geplant, um Kinder und Familien mit unterschiedlichen Voraussetzungen einzubeziehen.

8. Wir arbeiten eng mit Eltern zusammen

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Einrichtung kann nur in ständigem Kontakt mit den Eltern pädagogisch wirksam wahrgenommen werden. Dies stellen wir unter anderem sicher durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen und Besuchstermine
- Ein jährliches Entwicklungsgespräch auf Grundlage der Beobachtung nach dem Leuvenner Modell
- Ein jährliches Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Beobachtung nach „BaSiK“ sowie am Ende der Kindergartenzeit nach Übergabe der Bildungsdokumentation
- Elternnachmittage bzw. Elternfrühstück zu pädagogischen Themen
- Abfrage zur Zufriedenheit der Eltern nach der Eingewöhnung sowie jährlich
- Abfrage zu den Betreuungszeiten

Als Familienzentrum sind wir bestrebt, kontinuierlich Angebote zu entwickeln, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Eltern orientieren. Gern nehmen wir Anregungen der Eltern entgegen.

Geplante Gespräche können bei Bedarf von Dolmetschern begleitet werden, um auch nicht deutschsprachigen Eltern die Teilhabe zu ermöglichen.

Hier einige Beispiele der kontinuierlichen Elternarbeit:

- Das Elterncafé im Flurbereich findet in der Regel mittwochs statt. Hier können Eltern Kontakte knüpfen, sich austauschen oder einfach nur „klönen“.
- Ein Elternfrühstück findet im Abstand von sechs bis acht Wochen statt. Aktuelle Themen werden aufgegriffen und diskutiert. Gleichzeitig werden Eltern über Beratungsangebote informiert sowie der Kontakt zum Elternbeirat aufgebaut.

9. Elternmitwirkung- Partizipation

Der Elternbeirat wird nach Aufnahme der Kinder jährlich neu gewählt. Er setzt sich aus max. 12 Elternteilen für die Einrichtung zusammen. Er tagt mindestens zweimal im Kindergartenjahr. Er wird über personelle, organisatorische und inhaltliche Veränderungen informiert und dient gleichzeitig als Sprachrohr der Eltern zu den Mitarbeitern und zum Träger der Einrichtung. Zwei Eltern haben die Möglichkeit, sich für den Jugendamtselternbeirat zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus widmet sich der Elternbeirat folgenden Aufgaben:

- Information der Eltern über pädagogische und organisatorische Fragen
- Planung und Mitgestaltung von Festen
- Organisation der handwerklichen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Planung von Elternaktivitäten

10. Bei uns entscheiden die Kinder mit - Partizipation der Kinder im Alltag

- Die Kinder entscheiden selbst, was, wann und mit wem sie frühstücken möchten.
- Im Morgenkreis wird gemeinsam der Tag gestaltet. Dabei sind die Ideen der Kinder gefragt.
- Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder dort selbständig ihren Interessen und Aktivitäten nachgehen können. Sie entscheiden auch, mit wem sie wo und wie lange spielen wollen.
- Materialien werden für die Kinder gut sichtbar und frei zugänglich aufbewahrt, sofern von ihnen keine Gefahr ausgeht. Die Kinder finden sich in diversem Spielmaterial wieder.
- In die Entscheidung über Neuanschaffungen von Spielmaterialien werden die Kinder einbezogen.

Kinderkonferenz

Einmal im Monat sowie nach Bedarf findet eine Kinderkonferenz in den Stammgruppen statt, an der alle Kinder teilnehmen können. Hier wird alles besprochen, was die Kinder bewegt.

Beschwerdemöglichkeiten

Beschwerden von Kindern und Eltern werden ernst genommen und zeitnah bearbeitet. An einem strukturierten, inklusiven Beschwerdemanagement wird derzeit gearbeitet.

Regeln und Grenzen

Soweit es geht, werden die Regeln, welche das Miteinander in der Einrichtung berühren, zum Beispiel die Nutzung von Räumlichkeiten und Spielgeräten, gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und beschlossen. Partizipation heißt jedoch nicht, dass die Kinder alles dürfen. Die Verantwortung liegt bei den Erwachsenen. Es ist ihre Aufgabe, die Kinder zu schützen. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und auch mal für die Kinder zu entscheiden.

11. Wir sind vernetzt

Wir sind im Stadtteil integriert und kooperieren mit verschiedenen Institutionen. Dadurch gibt es für Kinder und ihre Familien eine große Bandbreite an Möglichkeiten:

- Vielfältig wie die Bedürfnisse von Familien, Kindern und Jugendlichen ist auch das Angebot an Unterstützung des Jugendamtes der Stadt. Im **Haus der Chancen** befinden sich die unterschiedlichen Abteilungen des Bereiches Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt).
- Wir kooperieren eng mit den **Beratungsstellen** in Monheim am Rhein, so z.B. mit der Erziehungsberatungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche oder der Suchtberatungsstelle in Langenfeld. Gemeinsam gestalten wir Elternnachmittage, organisieren und begleiten bei Elterngesprächen oder vermitteln an entsprechende Institutionen.

- Das **Gesundheitsamt** organisiert präventive Maßnahmen in der Kindertagesstätte, z.B. die Zahnprophylaxe, den jährlichen Besuch des Zahnarztes sowie die Untersuchungen der Vierjährigen in der Kita. Gemeinsame Projekte wie „Lott Jonn“ ergänzen die Vielfalt der Zusammenarbeit.
- In Kooperation mit Mo.Ki 0 findet in der Kita wöchentlich eine interkulturelle Spielgruppe statt. Sie ermöglicht eine erste Kontaktaufnahme mit den Eltern sowie das Kennenlernen der Einrichtung.
- Die **Kunstschule** bietet in unserer Kita einen Kurs für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung an („Bildsprache-Sprachbilder“).
- Die Zusammenarbeit mit den **Grundschulen** ist eine wichtige Voraussetzung für den Start in der Schule. Ein Übergangskonzept, das unter anderem Hospitationen in den Schulen oder gemeinsame Feste beinhaltet, unterstützt die Vernetzung.